

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 19

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Jahrgänge und
Versteher.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIX.
Band

Direktion: **Jean-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. August 1923

Wochenspruch: Nach dem Spiel will jeder wissen,
Wie man hätt' ausspielen müssen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Dr. A. Keller-Kin-

derknecht für eine Autoremise Verf.-Nr. 99/Widmerstraße Nr. 8, Z. 2; 2. Prof. Dr. Moser namens eines Konfortiums für 9 Einfamilienhäuser, 1 Autoremise und die Einfriedung Rainstraße Nr. 62—78, Z. 2; 3. M. Sitz-Günther für eine Autoremise Scheideggstraße 39, Z. 2; 4. J. Vier für eine Dachwohnung Zentralstraße 138, Z. 3; 5. H. Frank für die teilweise Einfriedung Rüttschi-straße 29, Z. 6; 6. F. Hagi für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Stapferstraße 43, Z. 6; 7. J. Kellenberger für die teilweise Offenhaltung des Vorgartens Brettensteinstraße 21, Z. 6; 8. F. Müller für eine Autoremise, teilweise Offenhaltung des Vorgartens und Verschiebung der Vorgartentreppe Scheuchzerstraße 66, Z. 6; 9. W. Fehler für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Kueserstraße 52, Z. 7; 10. Pestalozzi & Schucan für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Krönleinstraße 15, Z. 7; 11. M. Schleginger für einen Umbau Gloriastraße 66, Z. 7; 12. S. Graf für Verbreiterung des genehmigten Hintergebäudes Wildbachstraße 66, Z. 8.

An der Neuen Beckenhofstraße in Zürich-Unterstraf befindet sich das altbekannte „Beckenhofgut“, dessen

umfangreiche Liegenschaft schon seit Jahrzehnten ein begehrtes Objekt für Baubeflissene war. Das Quartier Unterstraf hatte z. B. seinerzeit Anstrengungen gemacht, um die Stadt zu veranlassen, hier ein Gewerbebeschulgebäude zu erstellen, doch scheiterten alle Projekte an der Unverkäuflichkeit des Gutes. Die bisherigen Eigentümer C. Bodmers Erben haben nun das Beckenhofgut an die Firma Hatt-Haller, Hoch- und Tiefbau-Unternehmung in Zürich-Wiedikon, verkauft. Der Erwerber beabsichtigt eine stützgerechte, der Gegenwart angemessene Überbauung des Gebietes. Damit verschwindet einer jener altherwürdigen Herrschaftsstücke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der „Beckenhof“ diente in den Revolutionsjahren dem Dichter David Hess als Zufluchtsstätte; der französische Generalstab hatte hier in der Schlacht bei Zürich sein Hauptquartier aufgeschlagen. Das im Jahre 1740 von Junker von Grebel in vornehmem Stil erbaute Herrschaftshaus mit Parkanlagen bis an die Limmat hinunter hat eine interessante Geschichte hinter sich.

Wohnungsbaun in Horgen. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, der vornehmlich durch dort ansässige Bauhandwerker gegründeten neuen Baugenossenschaft Horgen zum Zwecke der Erstellung von vier Doppelhäusern und zwei einfachen Häusern mit zusammen 30 Wohnungen im Anlagewert von 563,000 Franken ein Darlehen in der Höhe von 20%, höchstens aber 112,600 Fr., bei einem Kapitalvorgang von 60%, gegen Grundpfandversicherung zu bewilligen und überdies à fonds perdu einen Beitrag zu leisten von

56,000 Fr. durch Überlassung des Baugrundes und Übernahme der Weganlage, der Kanalkation und der Kosten der Gas-, Wasser- und elektrischen Lichtzuleitung auf Rechnung der Gemeinde. Für diese Leistungen wird um die Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 140,000 Franken nachgesucht, das jährlich mit 2% amortisiert werden soll.

Wohnungsbau in Wädenswil. Der Gemeinderat Wädenswil hat beschlossen, für den Bau von Mehrfamilienhäusern Darlehen im Betrage von rund 25% der Anlagekosten im hypothekarischen Range zwischen 60 und 85% der Anlagekosten zu bewilligen. Unter Zugrundelegung der Erstellung von höchstens 24 Wohnungen (je zur Hälfte Drei- und Vierzimmerwohnungen) berechnet die Behörde den Kapitalbedarf der Gemeinde für diese kommunalen Darlehen von durchschnittlich 25 Prozent im Maximum auf 100,000 Fr. Das erforderliche Bauland wird von der Gemeinde entweder im Voller oder im Büelen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Wohnbaukommission soll auf dieser Grundlage die Verhandlungen mit den Interessenten fortsetzen.

Die Schweizerische Volksbank in Wetzikon (Zürich) plant die Erweiterung des Bankgebäudes, das den heutigen Bedürfnissen nicht mehr genügt. Zur Untersuchung des Baugrundes ließ sie im letzten Monat mittels Bohrröhren von 250 mm Durchmesser Bohrungen vornehmen. Sie gingen laut „Freisinn.“ bis auf eine Tiefe von 8,65 m und ergaben folgendes Resultat: 0—1,80 m Auffüllmaterial; 1,80—2,65 m Humus; 2,65—5,90 m Lehm; 5,90—7,00 m Lehm mit Kies vermischt, zumteil Gletschermoraine; 7,00—8,10 m Sand und Kies, wasserführende Schicht; 8,10—8,40 m Moräne, mit Lehm durchsetzt, sehr wenig Wasser führend; 8,40—8,65 m Sand und Kies, durchsetzt mit Kieselbollen, stark wasserführende Schicht. Bei 7,00 m wurde der Grundwasserspiegel erreicht; im Bohrröhr fleg dann das Wasser bis auf 2,80 m an.

Die Erstellung eines Neubaus für das städtische Gymnasium in Bern hat sich schon lange als Bedürfnis erwiesen, und nachdem auch ein Bauplatz auf dem Kirchfeld hinter dem historischen Museum bereits erworben worden war, hat nun der Stadtrat dem Gemeinderat vorgeschlagen, nach Plänen des Architekten Widmer unter Genehmigung der Benützung des Fonds für Mittelschulhäuser, bis zum Betrage von 700,000 Fr. zu bauen, und einen Kostenvorschuß von 3,200,000 Fr. zu bewilligen. Der Gemeinderat wird ermächtigt, den betreffenden Betrag nötigenfalls durch Anleihen aufzubringen.

Bauliches aus der Gemeinde Worb (Bern). Nach Erstellung des neuen Schulhauses in Wattenwil soll das alte in Gemeindeform umgebaut werden. — Ferner erhielt der Gemeinderat von der Gemeindeversammlung Kredit, ein umfassendes Projekt für eine Wasserversorgung der ganzen Gemeinde mit Bau- und Finanzierungsplan erstellen zu lassen. Dies ist notwendig, da ganze Gemeindefertel recht mangelhaft mit Trink- und Löschwasser versehen sind.

Post-, Telegraphen- und Telephon-Neubau in Burgdorf. Die beiden Kommissionen des Ständerates und des Nationalrates für ein in Burgdorf zu erstellendes Post-, Telegraphen- und Telephongebäude versammelten sich am 28. Juli zu einem Augenschein unter Vorsitz von Ständerat Laely. Den Verhandlungen wohnten Bundesrat Dr. Haab und Oberpostdirektor Furrer bei.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

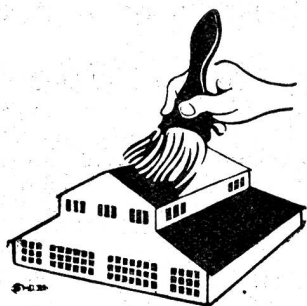
Die Kommission des Ständerates, dem die Priorität der Behandlung zufällt, beschloß, der Vorlage des Bundesrates zuzustimmen.

Bau eines Gemeindeverwaltungsgebäudes in Netstal (Glarus). (Korr.) Der vor einigen Jahren verstorbene Herr Gemeindepräsident und Fabrikant J. G. Leuzinger-Sigrift testierte der Gemeinde Netstal den Betrag von 200,000 Fr. zum Bau eines Gemeindeverwaltungsgebäudes. Die genannte Summe gelangt bei Ableben seiner Gattin zur Auszahlung. Frau Leuzinger starb nun vor etlichen Wochen, womit der Betrag von 200,000 Fr. fällig wurde. Der Gemeinderat hat nun die Angelegenheit an die Hand genommen. Es sollen verschiedene Vorfragen geprüft werden, so betreffend Bauplatz, Kostenberechnung usw. Später soll dann mit dem Bau begonnen werden.

Bauliches aus Betschwanden (Glarus). (Korr.) Im Baugewerbe ließ manches Jahr nicht viel bei den eigentlichen Dorfbewohnern. Dafür trat dann allerdings die Kirchgemeinde Betschwanden längere Zeit in diesem Fache in den Riß. Sie unterzog Kirche und das Pfarrhaus einer gründlichen Renovation und dürfte nun wohl für längere Zeit vor Bausorgen gesichert sein. Private bauen diesen Sommer in der Nähe des Bahnhofes zwei mittelgroße Einfamilienhäuser. Sonnig gelegen, nahe beim Verkehr und doch etwas in Dorfferne, läßt es sich daselbst jedenfalls freundlich wohnen. Ob die Baulust etwas anhält oder nur eine vorübergehende Erscheinung ist, wird sich bald zeigen. Die Gemeinde schuf ein wohl gelungenes Wasserwerk für Lösch- und Trinkzwecke und erstellte zwei Schlittwege, einen vom Oberdorf durch den sogenannten „Bann“ bis zum „Alpeli“ und den andern auf der andern Talsette vom „Abler“ im Obmatt weg bis ins „Rusen“ unmittelbar am Nordende der „Alpenwand“. Auch die Schulgemeinde tritt als Bauherr auf und möchte das Schulhaus innen und außen baulich neu ausrüsten. Es ist im Glarnerländchen nebst Miltödi und Auen-Einthal noch das einzige mit einer Lehrerwohnung.

Die Neubauten des Gundeldingerquartiers in Basel nehmen einen raschen Verlauf. Die beiden dreistöckigen Wohnhäuser mit ihren vielen Verandas am Höhenweg dürften nun bald der Vollendung entgegengehen, dagegen sind die Kleinbauten des neuen Elektrizitätswerkes infolge des Streikes noch immer im Stillstand. Von vier zweistöckigen Wohnhäusern an der Gundeldingerstraße sind zwei während der letzten Wochen zur fertigen Dachendeckung gelangt, an den beiden andern werden gegenwärtig die Dachstühle aufgerichtet. Am Batterieweg kamen während der letzten Zeit vier Einfamilienhäuser unter Dach, bei vier weiteren angebauten Einfamilienhäusern werden bald die Dachstühle aufgerichtet werden. Ein Einfamilienhaus an der Amselstraße ist beinahe bis zur Aufrichtung des Dachstuhles gediehen. Das Aufrichten der Dachstühle erfolgt zurzeit auch an der Peter Döschstraße beim „Hummel“ auf zwei Wohnhäusern. Zu erwähnen ist noch die schon weit fortgeschrittene Aufrichtung des Dachstuhls auf dem großen Geschäftshausneubau an der Rauenstraße.

Ueber die Bauarbeiten der Bundesbahnen in Baselland berichtet die „National-Ztg.“: In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August wurde der Betrieb auf dem neuen Bahntrasse vom Schänzli bis zur Station Muttenz eröffnet. Dieses neue Trasse in einer vorläufigen Länge von 1000 m ist im April 1922 von der Firma Jardini in Angriff genommen worden, die nun nach 15 Monaten glücklich damit zu Ende gekommen ist. Der Betrieb wickelte sich bis jetzt anstandslos ab. Damit ist nun endlich die schon längst bean-



Dachpappen

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

1109/1

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

standete allzu starke Steigung vom Schänzlietschnitt bis zur Station Muttenz beseitigt.

Für das neue Ausnahmegebäude der Station Muttenz sind die Hochbauarbeiten amtlich ausgeschrieben worden. Die Zuteilung der Maurerarbeiten wird auf Ende dieses Monats erwartet, so daß schon anfangs September mit dem Aufbau des Erdgeschosses begonnen werden kann. Die zweiseitigen Treppenanlagen vom Stationsperron zur Unterführung sind in solider Granitausführung beendet. An den Zufahrtsstraßen von der Bahnhofstraße nach dem neuen Stationsplatz ist im Laufe des Sommers weiter gearbeitet worden.

Ebenso erfreulich wie der Verlauf der Muttenzer Arbeiten sind die baulichen Fortschritte für die Einführung des elektrischen Betriebes. Wer mit der Bahn ins obere Baselbiet bis Tecknau fährt, bemerkt dort die neu erstellten eisernen Tragmaßen für die Oberleitung. Von dort abwärts bis Pratteln sind die Postamente erstellt; die Masten selbst liegen längs der Bahlinie zur Montage bereit. So ist ein sehr reg-samer Baubetrieb auf der Strecke Basel-Olten zu konstatieren, der manchem Arbeitslosen Verdienst ermöglicht.

C. D.

Bauliches aus Aarau. Die Arbeiten für den Umbau und die Erweiterung der Bahnhofanlage Aarau gehen rasch vorwärts. Es darf heute schon mit Sicherheit angenommen werden, daß das Projekt, dessen Ausführung durch die Kriegsjahre eine starke Verzögerung erfuhr, lange vor Beginn des eidgenössischen Schützenfestes beendet sein wird. In den letzten Wochen wurde die eiserne Bahnhofshalle mit den Schutzdächern niedergelegt und gegenwärtig sind die Arbeiten für die Neuerstellung der Perrons mit einem Durchgang gegen die hintere Bahnhofstraße in Angriff genommen worden. Auch ist das Bahnhofgebäude, wie zahllose andere Gebäude der Stadt, mit einem Gerüstgestänge umspannt. Es hat bereits das große Reinemachen allenthalben begonnen. Man will sich an den großen Tagen 1924 im schönsten Schmucke zeigen. Daß die Stadt mit gutem Beispiele voranging, beweist die Bewilligung eines Kredites von über 80,000 Fr. für die Renovation des Gemeindegemeinschaftshauses an der Bahnhofstraße, die mit Schluß der Sommerferien ausgeführt sein wird, sowie von 98,000 Franken für die Instandstellung des Bahnhofplatzes. Auf dem Platz wird bekanntlich das eidgen. Schützen-denkmäl errichtet und nun soll auch die bisher öde, leere, einer Steinwüste gleichende Fläche in eine baum- und blumengeschmückte Anlage umgewandelt werden.

Der neue Güterbahnhof des internationalen Bahnhofes Chiasso wird am 1. Oktober eröffnet. Die Bauarbeiten wurden im Jahre 1918 begonnen, aber durch finanzielle Erwägungen und verschiedene Änderungen der Pläne etwas verzögert. Heute präsentiert sich die neue Anlage mit ungefähr 9 km neuen Geleisen, mit fünf geräumigen Magazinen und Kellern, einem zweistöckigen

Bureaugebäude für die verschiedenen Verwaltungszweige der Bahn, der Zollverwaltung und der Spediteure, mit neuen Zufahrtsstraßen, Überführungen, Unterführungen, elektrischen, hydraulischen und sanitären Anlagen, und modernen Kranen neuesten Systems. Die bis heute ausgeführten Arbeiten erforderten einen Aufwand von zehn Millionen Franken. Die neuen Magazine sind mit den modernsten Einrichtungen wie Traktoren, automatischen Telefons und Rohrpost versehen, welche sie instand setzen, einem starken Bahn- und Zollverkehr zu genügen. Sobald die neuen Güterhallen in Betrieb sind, werden die alten Magazine abgerissen. An ihre Stelle kommt der neue Rangierbahnhof zu stehen. Sodann wird der Umbau des Personenbahnhofs mit den nötigen Unterführungen in Angriff genommen.

Zur Anschaffung elektrischer Motoren.

(Dr. A. K.) Es sollen unter dieser Überschrift keine erschöpfenden Ratschläge für den Ankauf elektrischer Motoren gegeben werden, sondern der Verfasser weist lediglich auf einige oft genug sogar von Fachmännern, von Nichtfachmännern fast immer zu wenig beachtete Umstände hin.

In erster Linie ist zu sagen: Der elektrische Motor ist Vertrauensartikel, wie kaum eine andere Antriebsmaschine, da die wenigsten Käufer in der Lage sind, seine wichtigsten Teile einer sachgemäßen Prüfung zu unterziehen. Dies ist z. B. bei einer Wasserturbine oder einer Wärmekraftmaschine verhältnismäßig leicht möglich, wenigstens mit Bezug auf das verwendete Material und dessen gutes Zusammenpassen, durch einfaches Auseinandernehmen. Die Prüfung auf die Betriebstüchtigkeit ist in allen Fällen nur Fachleuten möglich. Schon das allein sollte davor bewahren, aus nicht fachmännischer, hafter Hand, d. h. also von andern als Fabrikations- oder Reparationsfirmen für elektrische Motoren, gebrauchte Motoren — es sei hier an die sogenannten Gelegenheitsmotoren erinnert — zu kaufen. Im folgenden werden wir aber noch einen weiteren Grund für diese Warnung kennen lernen.

Hat man zwischen mehreren Motoren verschiedenen Fabrikates, aber gleichen elektrischen Daten (Spannung, Periodenzahl) bei gleicher Leistung in Pferdestärken und gleicher Tourenzahl per Minute zu wählen, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit die Maschine mit den kleinsten Dimensionen und daher auch kleinsten Gewicht die vor-teilhafte. Dieser Umstand bringt nicht nur die größtmögliche Raumersparnis, sondern läßt auf hochwertiges Material und sorgfältige Konstruktion schließen, ganz abgesehen von dem Vorteil der Reduktion allfälliger Transportkosten auf ein Minimum. Die weit verbreitete Meinung, daß die massigere Maschine die bessere sei, steht im Widerspruch mit den Erfahrungen des hochentwickelten Maschinenbaues. Es darf hier darauf verwiesen werden,